

Zeitschrift:	Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica
Herausgeber:	Schweizerische Vereinigung für Altertumswissenschaft
Band:	45 (1988)
Heft:	3
Artikel:	Ein Hetärenhaus am Heiligen Tor? Der Athener Bau Z und die bei Isaios (6, 20f.) erwähnte Synoikia Euktemons
Autor:	Lind, Hermann
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-35146

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Hetärenhaus am Heiligen Tor?

Der Athener Bau Z und die bei Isaios (6, 20f.) erwähnte Synoikia Euktemons

Von Hermann Lind, Erlangen

Wer bei griechischen Lexikographen unter dem Stichwort ‘Kerameikos’ nachschlägt, wird dort Überraschendes lesen. So vermerkt etwa Photios zu Kerameikos lediglich, dass dies der Ort gewesen sei, an dem sich die Dirnen aufhielten: ὁ τόπος ἐν ᾧ αἱ πόρναι. Entsprechendes ist bei Hesychios, in der Suda und bei einigen Scholiasten in Erfahrung zu bringen¹. Kerameikos wurde im Laufe der Zeit geradezu zum Inbegriff der Prostitution² und war in Athen neben Peiraeus, Diomeia und Skiron eines der bekannten Dirnenviertel³. Der Demos Kerameis (= Kerameikos) lag im Nordwesten der Stadt, hatte sein Hauptgebiet vor der themistokleischen Stadtmauer und «dürfte in Form eines schmalen Streifens oder Keiles ... über das Dipylon bis zur NW-Ecke der Agora gereicht haben»⁴.

Kerameikos stand bei den Athenern nicht unbedingt in gutem Ruf; mit Kerameikos verbanden sie recht eindeutige Assoziationen. So sagt etwa im ‘Pyraunos’ des Komikers Alexis eine männliche Bühnenfigur, um einen Eindruck von einem ausschweifenden Leben (ύγρος βίος) zu erhalten, sei er drei Tage im Kerameikos umherspaziert und habe dort genug Lehrer für diese Lebensweise gefunden, 30 in einer Werkstatt⁵. Alkiphron lässt in einem seiner Briefe, die ja das attische Privatleben des 4. Jahrhunderts v. Chr. widerspiegeln sollen, eine besorgte Ehefrau ihren Mann dafür tadeln, dass er sich die meiste

* Für eine kritische Lektüre des Manuskriptes und manch wertvolle Anregung danke ich herzlich Frau Prof. Dr. Erika Simon (Würzburg) sowie den Herren Prof. Dr. Egert Pöhlmann und Prof. Dr. Christoph Börker (beide Erlangen). – Eine gekürzte Fassung des vorliegenden Beitrages wurde am 28. Juli 1988 auf dem XIII. Internationalen Kongress für Klassische Archäologie in Berlin vorgetragen.

1 Schol. Ar. Eq. 772c (II): δῆμος τῆς Ἀττικῆς. δύο δὲ Κεραμεικοὶ Ἀυλήνησιν ... ἐν δὲ τῷ ἔτερῳ ἥσαν τε καὶ προεστήκασιν αἱ πόρναι; Suda s.v. Κεραμεικοί; Bekker, *Anecdota Graeca* I 275, 19. Schol. Plat. Parm. 127c und Hesychios s.v. Κεραμεικός. τόπος Ἀυλήνησιν, ἐνδια oī(!) πόρνοι προεστήκεσαν. Vgl. R. E. Wycherley, *The Athenian Agora*, Vol. III: *Literary and epigraphical testimonia* (Princeton, New Jersey 1957) 222f.

2 Wycherley (oben Anm. 1) 222: «Meanwhile Kerameikos had also become a byword for prostitution.»

3 H. Herter, *Die Soziologie der antiken Prostitution im Lichte des heidnischen und christlichen Schrifttums*, JbAChr 3 (1960) 86.

4 P. Siewert, *Die Trityen Attikas und die Heeresreform des Kleisthenes* (München 1982) 29 Anm. 140, vgl. 31 Anm. 150; 41f. Karte 4 (innerstädtische Demen). Siehe auch W. Judeich, *Topographie von Athen* (München 1931) 167f. und Wycherley (oben Anm. 1) 221–224.

5 Alexis Frg. 203 K (II 372).

Zeit in Skiron⁶ und Kerameikos herumtreibe, wo doch die verworfensten Existenzten ihre Zeit verbrachten⁷. Und in zwei anderen Briefen Alkiphrons ist von τὸ ἐκ τοῦ Κεραμεικοῦ πορνίδιον und einer weiteren Hetäre aus Kerameikos die Rede⁸. In Lukians ‘Hetärengesprächen’ wiederum werden das Liebesleben von Hetären betreffende Graffiti an der Stadtmauer im Kerameikos gleich beim Dipylon erwähnt⁹.

Gerade die Gegend um die beiden nur etwa 70 m voneinander entfernten Tore im Kerameikos, das Dipylon und das Heilige Tor – die Haupttore Athens (s. Abb. 1)¹⁰ –, scheint, wie dies nicht selten für Gegenden an Stadttoren und Stadtmauern zutrifft¹¹, ein beliebter Aufenthaltsort von Dirnen gewesen zu sein. Bei Hesychios heisst es denn auch in bezug auf die Κεραμεικὰς πύλας: πρὸς γὰρ αὐτάς φασιν ἔσταναι τὰς πόρνας¹².

Dass bereits in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts v. Chr. an der Stadtmauer im Kerameikos Hetären ihrem Gewerbe nachgingen, wird durch eine Passage der sechsten Rede des Isaios belegt. Sie soll im Folgenden etwas genauer betrachtet werden:

Wie alle elf erhaltenen Reden des Isaios hat auch die sechste (Περὶ τοῦ Φιλοκτήμονος κλήρου) Erbstreitigkeiten zum Inhalt¹³: Euktemon aus Kephisia war um das Jahr 364 (Is. 6, 14) im Alter von 96 Jahren (18) gestorben. Er besass ein umfangreiches Vermögen, leistete mehrfach die kostspieligsten Leiturgien (38) und verfügte über zahlreiche Häuser, Ländereien, Bäder, Handwerkssklaven usw.¹⁴. Er hatte aus der Ehe mit der Tochter des Meixiades aus Kephisia drei Söhne – Philoktemon, Ergamenes und Hegemon – und zwei Töchter, die mit Chaireas bzw. Phanostratos verheiratet waren¹⁵. Euktemon überlebte seine drei Söhne, die alle kinderlos starben. Philoktemon hatte allerdings (angeblich)

6 Der in schlechtem Ruf stehende Vorort Skiron, von dem es heisst, dass dort Dirnen und Spieler weilten (Alkiphron 3, 5, 1 Schepers [3, 8]; Steph. Byz. s.v. Σκίρος; Poll. 9, 96; Wycherley [oben Anm. 1] 222), lag entweder noch im Gebiet von Kerameis oder direkt westlich dieses Demos, jedenfalls an der Heiligen Strasse wenige hundert Meter vor der Hiera Pyle. Skiron identifiziert man auch mit dem Demos Boutadai (Siewert [oben Anm. 4] 40f. mit Anm. 22; Karte 4).

7 Alkiphron 2, 22, 2 (3, 25).

8 Alkiphron 3, 12, 3 (3, 48); 3, 28, 3 (3, 64).

9 Lukian. *Dial. meretr.* 4, 2f. (κατὰ τοίχου τινὸς ... ἐν Κεραμεικῷ ... ἐπιγεγραμμένον ἔσιόντων ἐπὶ τὰ δεξιὰ πρὸς τῷ Διπύλῳ; vgl. Abb. 1); 10, 4.

10 Liv. 31, 24, 9. Judeich (oben Anm. 4) 186f.; J. Travlos, *Bildlexikon zur Topographie des antiken Athen* (Tübingen 1971) 159. 300. Abb. 213. 391. 417; W. Zschietzschmann, *Athenai*, RE Suppl.-Bd. 13 (1973) 137, 35.

11 Herter (oben Anm. 3) 85 mit Anm. 276. 280.

12 Hesych. s.v. Δημίαισι πύλαις.

13 Zusammenfassungen der Rede bei: F. Blass, *Die attische Beredsamkeit* Band II (Leipzig 1892) 548–551; W. Wyse, *The speeches of Isaeus* (Cambridge 1904) 483–488; E. S. Forster, *Isaeus* (London 1962) 197–201 (Loeb Classical Library); J. K. Davies, *Athenian propertied families 600–300 B.C.* (Oxford 1971) 562–566.

14 Aufstellung bei Davies (oben Anm. 13) 562.

15 Zu den verwickelten Familienverhältnissen: Wyse (oben Anm. 13) 484; Forster (oben Anm. 13) 197f. (mit Stemma); Davies (oben Anm. 13) 562–566 (mit Stemma).

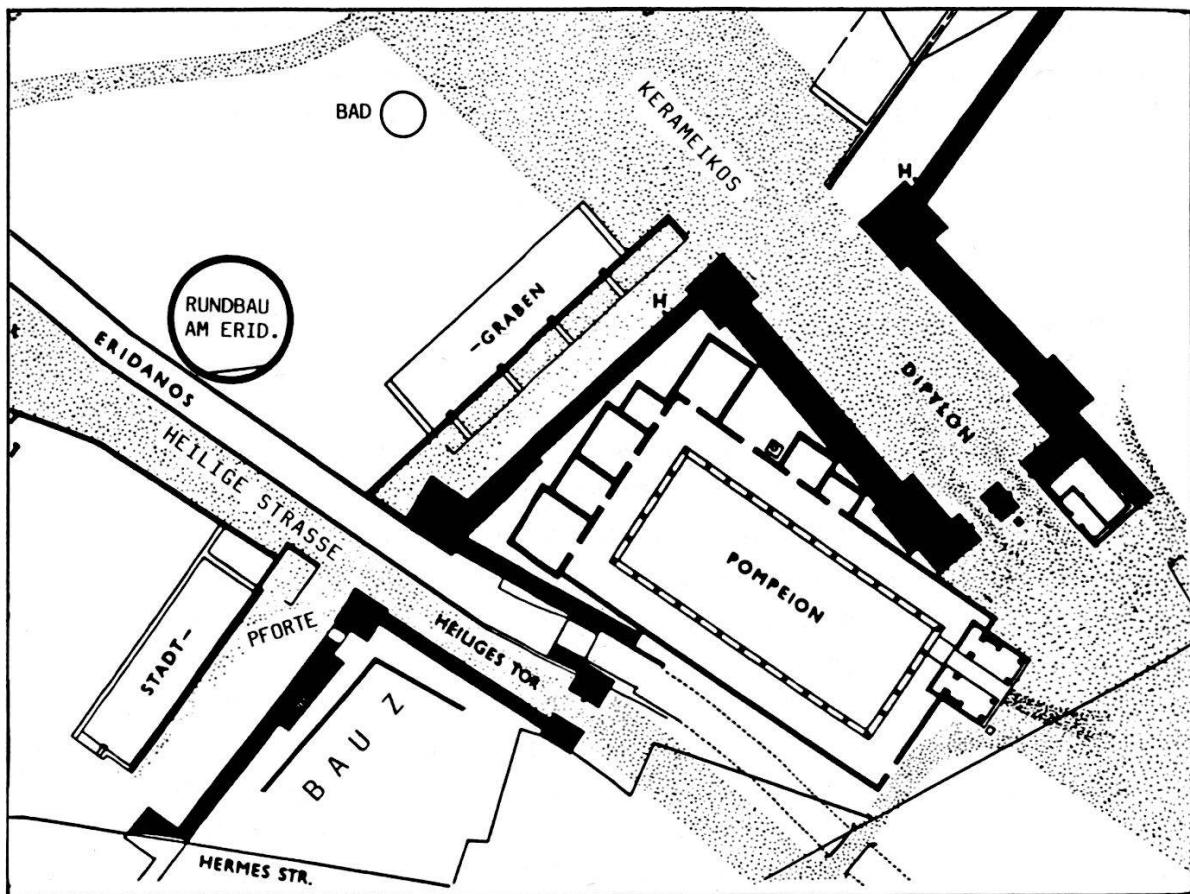


Abb. 1. Lage des Baues Z. Plan der Gegend um das Dipylon und das Heilige Tor
(nach: D. Ohly, Kerameikos-Grabung, Athen o.J., Plan 1, Faltblatt des Kerameikos-Museums)

seinen Neffen Chairestratos, den Sohn seiner mit Phanostratos verheirateten Schwester, testamentarisch adoptiert. Nach Euktemons Tod kam es nun zu Erbzwistigkeiten zwischen den Vertretern dieses Chairestratos und den Vertretern (Androkles und Antidoros) der beiden Söhne Euktemons aus einer zweiten Ehe(?) mit Kallippe, der Tochter des Pistoxenos aus Lemnos.

In der uns erhaltenen Rede behauptet der Vertreter des Chairestratos, dass diese Knaben nicht von Kallippe stammten (13–16), sondern dass sie in Wirklichkeit Kinder der Hetäre Alke und des Freigelassenen Dion seien.

Der Redner berichtet, Euktemon habe lange glücklich in Reichtum und geordneten Familienverhältnissen gelebt, bis ihm in hohem Alter ein Unglück widerfahren sei, das ihn viel Geld gekostet, Schaden für die ganze Familie und Hader zwischen den Angehörigen gebracht habe (18). Sodann erzählt er, wie es hierzu kommen konnte (19): ἀπελευθέρα ἦν αὐτοῦ, ὡς ἄνδρες, ἥ ἐναυκλήρει συνοικίαν ἐν Πειραιεῖ αὐτοῦ καὶ παιδίσκας ἔτρεφε. τούτων μίαν ἐκτήσατο ἦ δόνομα ἦν Ἀλκή, ἦν καὶ ύμῶν οἷμαι πολλοὺς εἰδέναι. αὕτη δὲ ἡ Ἀλκή ὠνημέῖσα πολλὰ μὲν ἔτη καυνῆστο ἐν οἰκήματι. Euktemon besass demnach im Peiraeus

eine συνοικία, die eine seiner Freigelassenen verwaltete¹⁶ und in der παιδίσκαι, ‘Mädchen, Dirnen’, gehalten wurden¹⁷. Eines der für diese συνοικία erworbenen Freudenmädchen war Alke, «die», wie der Redner süffisant bemerkt, «wohl auch viele von euch kennen ...»¹⁸.

Nach ihrem Kauf sass sie viele Jahre in ihrem οἴκημα, d. h. sie lebte als Prostituierte, ist doch οἴκημα auch terminus technicus für ‘Bordellzelle’¹⁹. In dieser Zeit sei sie mit dem Freigelassenen Dion zusammen gewesen, von dem sie zwei Kinder, eben die zwei angeblichen Söhne der Kallippe, zur Welt gebracht habe (20). Und der Redner fährt fort: ἡδη δὲ πρεσβυτέρα ούσα ἀπὸ μὲν τοῦ οἰκήματος ἀνίσταται. (20) ... τὴν δ' ἄνδρωπον ταύτην, τὴν Ἀλκήν, καθίστησιν Εὔκτήμων ἐπιμελεῖσθαι τῆς ἐν Κεραμεικῷ συνοικίας, τῆς παρὰ τὴν πυλίδα, οὐδὲ οἶνος ὕνιος. (21) κατοικισθεῖσα δ' ἐνταυθοῖ πολλῶν καὶ κακῶν ἥρξεν, ὡς ἄνδρες. φοιτῶν γάρ οἱ Εὔκτήμων ἐπὶ τὸ ἐνοίκιον ἐκάστοτε τὰ πολλὰ διέτριβεν ἐν τῇ συνοικίᾳ, ἐνίστε δὲ καὶ ἐσιτεῖτο μετὰ τῆς ἀνδρώπου, καταλιπὼν καὶ τὴν γυναικαν καὶ τοὺς παῖδας καὶ τὴν οἰκίαν ἦν ὅκει²⁰. Als Alke älter wurde, verliess sie ihre Kammer und wurde von Euktemon beauftragt, die συνοικία im Kerameikos zu verwalten, die bei dem kleinen Tor liegt, wo der Wein – und wohl nicht nur der – käuflich ist. Dies war, so der Redner, der Beginn grossen Übels. Euktemon ging selbst oft in die συνοικία, um die Miete zu kassieren, blieb lange dort, liess sich auch mitunter von Alke bewirten und vernachlässigte so seine Familie.

Was ist unter συνοικία zu verstehen? In der ‘Rede gegen Timarchos’ aus dem Jahre 345 bietet Aischines eine klare Definition (1, 124): ὅπου μὲν γὰρ πολλοὶ μισθωσάμενοι μίαν οἰκησιν διελόμενοι ἔχουσιν, συνοικίαν καλοῦμεν, ὅπου δ' εἰς ἐνοικεῖ, οἰκίαν. Wenn mehrere ein Haus mieten und getrennt bewohnen, wird dies συνοικία genannt, wenn es aber nur einer bewohnt, οἰκία. Mit συνοικία bezeichnete man also ganz allgemein kein gewöhnliches Wohnhaus (οἰκία), sondern ein Gebäude, in dem mehrere Familien (vgl. lat. *insula*) oder mehrere nicht zu *einer* Familie gehörende Personen auf Dauer oder nur für kurze Zeit wohnten und das nicht den Bewohnern selbst, sondern einem Athener Bürger gehörte, der es als Kapitalanlage erwarb und meist an Metoiken oder

16 Zu ναυκληρεῖν für ‘ein Haus verwalten’ vgl. die Belege bei Wyse (oben Anm. 13) 504f.

17 Vgl. Ps.-Dem. 59, 18: ἐπτὰ γὰρ ταύτας παιδίσκας ἐκ μικρῶν παιδίων ἐκτήσατο Νικαρέτη, Χαρισίου μὲν ούσα τοῦ Ηλείου ἀπελευθέρα, κτλ.; Hdt. 1, 93, 3; Plut. *Per.* 24, 3; Athen. 10, 437f (παιδίσκειν = Bordell). Weitere Zeugnisse für παιδίσκη ‘Dirne’ bei Wyse (oben Anm. 13) 505.

18 Eine ähnlich süffisante Bemerkung an die Adresse der Zuhörer bei Lysias 24, 19f. (Diesen Hinweis verdanke ich Herrn Prof. Dr. E. Pöhlmann.)

19 Hdt. 2, 121, ε2 (vgl. 126, 1): τὴν ὑνγατέρα τὴν ἐωυτοῦ κατίσαι ἐπ' οἰκήματος; Plat. *Charm.* 163b: ... ἐπ' οἰκήματος καθημένῳ; Aischin. 1, 74: ... τουτουσὶ τοὺς ἐπὶ τῶν οἰκημάτων καθημένους ...; Dein. 1, 23: τὴν Ὁλυνθίαν παιδίσκην ἔστησεν ἐπ' οἰκήματος. Weitere Belege bei Wyse (oben Anm. 13) 506; Forster (oben Anm. 13) 214; Herter (oben Anm. 3) 84.

20 Im Folgenden erzählt der Redner, wie Alke Euktemon mit allerlei Tricks so umgarnte, dass er ihren Sohn seinen φράτορες als eigenen Spross vorstellte.

Fremde vermietete²¹. *συνοικία* kann demnach sowohl ‘Mietshaus’ als auch ‘Herberge’ bedeuten²². Im Pseudo-Xenophontischen ‘Staat der Athener’ (1, 17) zählt der Autor die materiellen Vorteile auf, die den Athenern aus den in ihrer Stadt abgehaltenen Prozessen der Bundesgenossen erwachsen, und stellt dabei u. a. fest: ἔπειτα εἴ τῷ συνοικίᾳ ἐστίν, ἀμεινον πράττειν. Wer eine *συνοικία* besitzt, kann durch Vermietung von Räumen an Fremde Geschäfte machen. Unter *συνοικία* ist hier also eine Herberge zu verstehen.

Von der Synoikia Euktemons wird nun gesagt, dass sie sich im Kerameikos direkt bei dem kleinen Tor (*πυλίς*) befindet. Mit *πυλίς* werden kleine Stadttore (*πύλαι*) bezeichnet²³. Die im Demos Kerameis gelegenen grösseren Stadttore – Dipylon und Heiliges Tor – können somit nicht gemeint sein. Tatsächlich existierte aber in der Stadtmauer dieser Gegend eine kleine Pforte (s. Abb. 1): An der für den Eintretenden rechten Ecke der Torgasse der Hiera Pyle befindet sich ein Turm (aus themistokleischer Zeit), und direkt rechts neben diesem ein kleines, nur 1,65 m breites Tor²⁴. Wer durch diese Pforte die Stadt betrat, stiess unmittelbar auf die NW-Ecke eines Gebäudes, das bereits von Noack als ‘Bau Z’ bezeichnet und das vom Deutschen Archäologischen Institut (Abteilung Athen) während der Ausgrabungen der Jahre 1978/79 und 1981/82 unter Leitung von Frau Dr. Ursula Knigge gründlich untersucht worden ist²⁵.

Lassen sich dieser Bau Z und die Synoikia Euktemons, denen gemeinsam war, dass sie an einem kleinen Tor im Kerameikos lagen, miteinander in Verbindung bringen oder gar miteinander identifizieren?

Von *einem* Bau Z kann freilich nicht gesprochen werden²⁶, unterscheiden die Ausgräber doch fünf Bauten (Z 1–5), deren ältester fruestens aus dem dritten Viertel des 5. Jahrhunderts²⁷ und deren jüngster aus frührömischer Zeit (1. Jh. v. Chr.)²⁸ stammt. Hier sollen uns nur zwei Bauten interessieren: Bau Z 2 – wohl aus dem letzten Viertel des 5. Jahrhunderts²⁹ – und der am Ende des 4. Jahrhunderts zerstörte Bau Z 3³⁰. Im Gegensatz zu den Bauten Z 1 und Z 2

21 Vgl. A. Böckh/M. Fränkel, *Die Staatshaushaltung der Athener* Bd. I (Berlin 1886) 175–180.

22 Ps.-Xen. *Ath. pol.* 1, 17; Ar. *Eq.* 1001, *Thesm.* 273; Thuk. 3, 74; Is. 5, 27; Dem. 36, 6; 45, 28.

23 *πυλίς* = kleines Stadttor, z. B.: Hdt. 1, 180, 4; 186, 2; 191, 5; Thuk. 4, 110, 2; 111, 2; 6, 51, 1. 100, 1; 8, 92, 1; Xen. *Hell.* 2, 4, 8; Plat. *Lys.* 203a; vgl. Poll. 9, 35.

24 Judeich (oben Anm. 4) 137f. mit Abb. 10; Travlos (oben Anm. 10) Abb. 391. 602. Wyse (oben Anm. 13) 507 setzte bereits die bei Is. 6, 20 erwähnte Pforte mit der südwestlich des Heiligen Tores gelegenen gleich.

25 Zu älteren Grabungen: S. Kumanidis, *Praktika* (1873) 18ff. (1880). (1881) 7; G. v. Alten, *Die Thoranlagen bei Hagia Triada*, AM 3 (1878) 46; F. Noack, *Die Mauern Athens*, AM 32 (1907) 496. 499. – Im Folgenden stütze ich mich auf die von Ursula Knigge im AA veröffentlichten Berichte über die Grabungen des DAI: AA (1980) 256–265; (1981) 385–393; (1983) 209–221; (1984) 27–35; (1987) 481. 484.

26 Vgl. AA (1987) 482, Abb. 1 (Übersichtsplan).

27 AA (1984) 28.

28 AA (1984) 262.

29 AA (1981) 389; (1983) 211; (1984) 28.

30 AA (1981) 388. Die Datierung wird uns unten S. 167ff. noch beschäftigen.

bzw. Z 3 und Z 4a ähneln sich die Bauten Z 2 und Z 3 sehr, «Z 3 benutzt für seine Mauern durchgehend die Fundamente eines Vorgängerbaus (Z 2) ... So ist der Grundriss von Z 3 weitgehend auch der des Baues Z 2»³¹ (s. Abb. 2f.). Die nördliche Aussenmauer des Baues verläuft in etwa 3–4 m Abstand entlang der Südmauer der zum Heiligen Tor gehörenden Torgasse, die westliche Aussenmauer in gut 3 m Abstand nahezu parallel zur Innenseite der Stadtmauer, die NW-Ecke des Baues liegt in entsprechendem Abstand zu der Ecke, die Stadtmauer und Heiliges Tor bilden (s. Abb. 1–3)³². Im Nordosten war wohl der Haupteingang des Gebäudes, durch den man auf einen Hof mit einem Brunnen gelangte, um den herum sich zahlreiche kleine bis mittelgrosse Räume gruppierten. In Bau Z 3 fanden sich drei Zisternen, in denen Regenwasser gesammelt wurde und die vermutlich als Waschanlagen dienten³³.

Dass es sich bei dem über 500 m² grossen Gebäude um kein gewöhnliches Wohnhaus handeln kann, ist deutlich. «Dafür sind seine bebaute Grundfläche und die Anzahl seiner Räume zu gross»³⁴. Das Haus ist für das Athen des 5. und 4. Jahrhunderts ohne Parallele³⁵.

Da Bau Z 2 durch Brand zerstört wurde, blieb vom Inventar nicht allzuviel übrig³⁶. Dennoch fand man zahllose Fragmente von Amphoren und Gebrauchsgeschirr, vor allem von Koch-, Ess- und Trinkgefassen, zudem einige Webgewichte³⁷. Weitere Funde, auf die noch einzugehen sein wird, weisen darauf hin, dass in den Gebäuden Hetären wohnten. Frau Knigge deutet Bau Z 2 folglich als Wirtshaus, vielleicht auch als Herberge³⁸.

Wesentlich mehr Hausrat ist aus dem Bau (Z 3) des 4. Jahrhunderts erhalten: Küchenware und Gebrauchsgeschirr, vor allem «Teller und Kantharoi, über hundert Webgewichte, etliche Lampen, eiserne Gartengeräte, mehr als hundert Münzen, ...»³⁹. Wegen dieser und anderer Funde und wegen der erwähnten Waschplätze vermutet die Ausgräberin, dass es sich bei Bau Z 3 um einen Gewerbebetrieb, genauer gesagt, um eine Weberei handelte, in der die Weberinnen «nicht nur selbst gewohnt haben, sondern offensichtlich auch Gäste bewirteten»⁴⁰. Auch die Möglichkeit einer Deutung als Wirtshaus schliesst sie nicht aus⁴¹.

31 AA (1981) 389. Pläne der Bauten: Z 1: AA (1983) 213; Z 2: (1981) 390 (=Abb. 2); Z 3–5: (1980) 258 (=Abb. 3). Vgl. auch (1987) 482.

32 AA (1981) 390; Judeich (oben Anm. 4) 137; Travlos (oben Anm. 10) Abb. 391. 602.

33 AA (1981) 385–387 mit Abb. 2.

34 AA (1983) 219.

35 Ebda.: «Etwa gleiche Ausdehnung besitzt das ‘Mosaikhaus’ am Ostabhang der Pnyx aus dem Ende des 4. Jhs. v. Chr., jedoch ist die Anzahl seiner Räume wesentlich geringer.»

36 AA (1981) 389.

37 AA (1983) 211f. 218.

38 Ebda.

39 AA (1980) 265.

40 AA (1981) 387.

41 AA (1983) 212. 218.

HEILIGES TOR

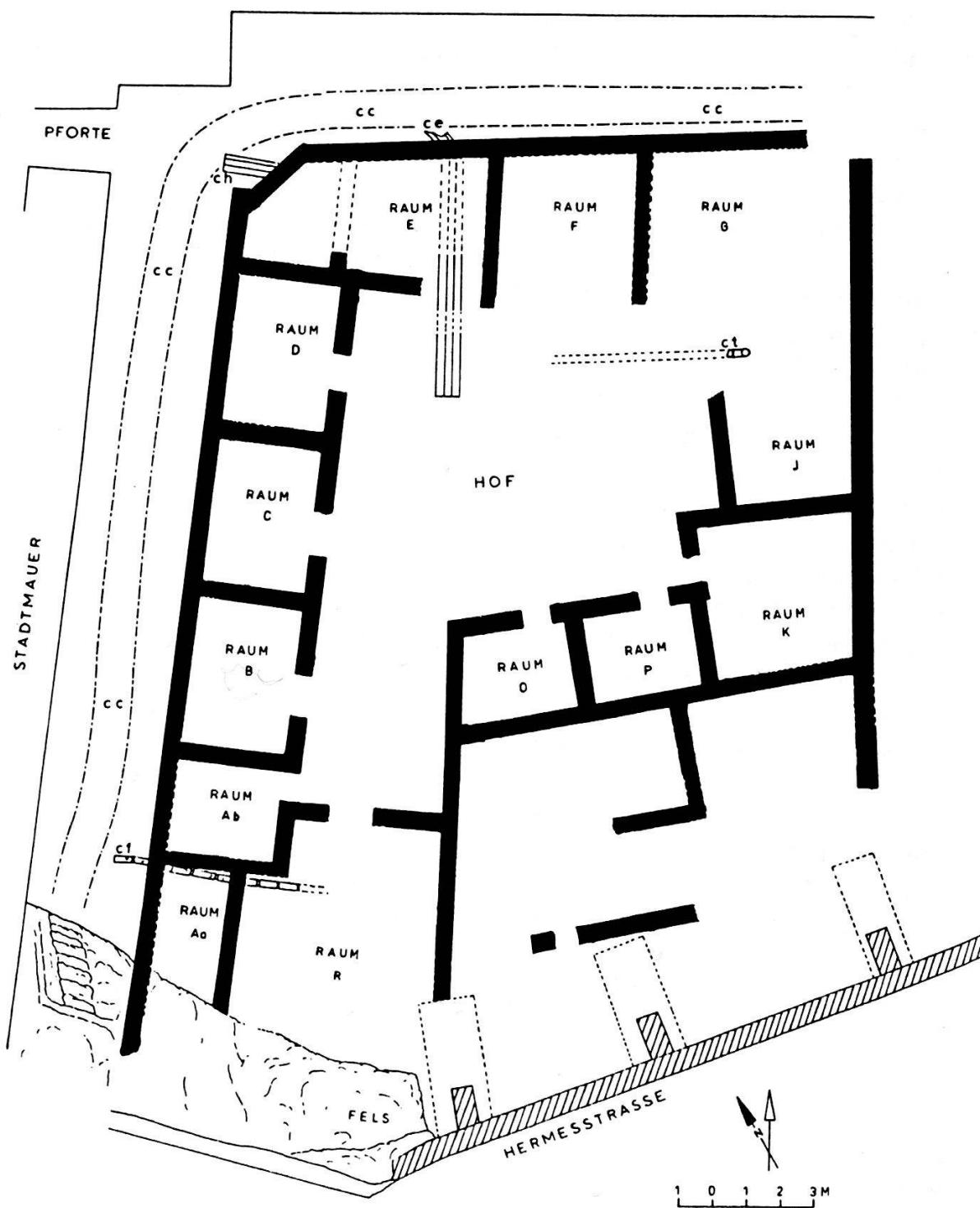


Abb. 2. Grundriss des Baues Z 2 (aus: U. Knigge, AA 1981, 390)

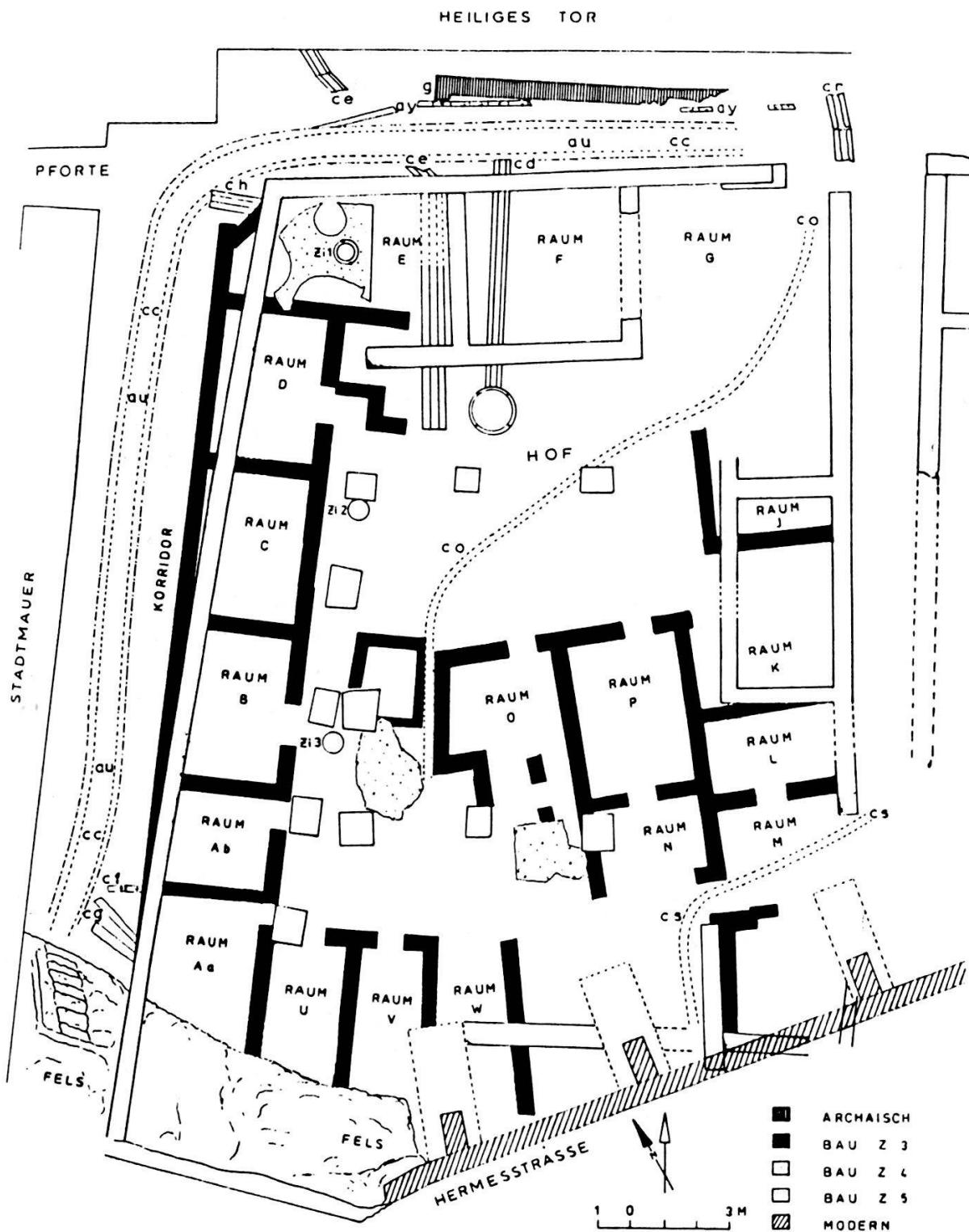


Abb. 3. Grundrisse der Bauten Z 3–5 (Phasenplan) (aus: U. Knigge, AA 1980, 258)

Die Beschreibung der Synoikia Euktemons als der παρὰ τὴν πυλίδα, οὐδὲ οἶνος ὕδιος (6, 20) stimmt vortrefflich mit der Vermutung überein, dass es sich bei Bau Z 2 wie bei Bau Z 3 um ein Wirtshaus gehandelt habe. Die in diesen Bauten gefundenen Fragmente zahlreicher Amphoren, Kratere, Oinochoen, Skyphoi, Kantharoi und Trinkschalen illustrieren die Bemerkung des Isaios, nach der man hier Wein kaufen könne⁴².

Auch die Feststellung des Redners, Euktemon habe zuweilen zusammen mit der Hetäre Alke gespeist, passt zu dem in grosser Zahl gefundenen Koch- und Essgeschirr und zu Frau Knigges Annahme, dass die webenden Bewohnerinnen des Baues Z 3 auch Gäste bewirteten.

Diese Weberinnen waren Sklavinnen nichtathenischer Herkunft⁴³. In der Synoikia Euktemons im Peiraieus wohnten παιδίσκαι, die wie Alke Sklavinnen waren⁴⁴. In der Synoikia an der Pforte im Kerameikos, die dann später die Hetäre Alke verwaltete, könnten durchaus auch Weberinnen gearbeitet haben, besass doch Euktemon zahlreiche Handwerkssklaven⁴⁵.

Für eine fremde Herkunft der Bewohnerinnen des Baues Z sprechen zahlreiche Funde: In Bau Z 3 fand man «kleine Bilder weiblicher orientalischer Gottheiten, wie Kybele oder Aphrodite-Astarte, die als Marmorstatuetten oder auf Silberblech in den Räumen zutage kamen»⁴⁶, darunter «Kybele im Naiskos» und «eine stehende, marmorne, sich an die Brüste fassende Göttin, die auch auf einem kleinen Silberblech wieder erscheint»⁴⁷. Solche Bleche sind auch aus Thrakien und Syrien bekannt⁴⁸. Ausserdem fanden sich eine kleine Bronzescheibe mit Gorgoneion, ein apotropäischer Silberanhänger mit Augen, «ein kleines bärfiges Maskenköpfchen zum Aufstecken, Gesichtsanhänger und Gesichtsperlen östlicher Herkunft»⁴⁹.

Frau Knigge vermutet anhand dieser Funde nicht nur, dass die Bewohnerinnen ausländische Sklavinnen waren, die weiter ihre einheimischen Götter verehrten, sondern auch, dass es sich bei ihnen um Hetären handelte. Als Belege führt sie einerseits einen in Bau Z 2 gefundenen Krater an, auf dem das Opfer einer weissen Ziege durch eine Frau im Chiton und Mänadenfell dargestellt ist, sowie andererseits ein Silbermedaillon mit dem Bild der auf einer Ziege reitenden Aphrodite Pandemos aus Bau Z 3. Nach Lukian opferten Hetären Aphrodite Pandemos weisse Ziegen⁵⁰.

42 AA (1980) 265; (1981) 387–389 mit Abb. 3. 4. 14; (1983) 211f. mit Abb. 7; 217.

43 AA (1981) 388; (1983) 212.

44 τούτων (sc. τῶν παιδισκῶν) μίαν ἐκτήσατο ή δονομα ἦν Ἀλκή ... αὕτη δὲ ή Ἀλκή ωνηψεῖσα ... τὴν ἀνδρῶπον ταύτην, τὴν Ἀλκήν ... ἐνίστε δὲ καὶ ἐστεῖτο μετὰ τῆς ἀνδρώπου ... (Is. 6, 19–21); vgl. LSJ s.v. ἀνδρωπός II: «as fem. ... contemptuously, of female slaves».

45 Is. 6, 33: δημιουργοὺς ὅσοι ἡσαν αὐτῷ.

46 AA (1981) 387.

47 AA (1980) 265. 264 Abb. 13.

48 Ebda. Anm. 15.

49 AA (1981) 387f. mit Abb. 5–8.

50 Lukian. *Dial. meretr.* 7, 1; U. Knigge, AM 97 (1982) 153; AA (1983) 212.

Wie bereits erwähnt, wurden mit οἰκήματα auch die Räume eines Bordells bezeichnet⁵¹, und Alke sass in solch einem οἶκημα in der Synoikia Euktemons im Peiraieus (6, 19). Ist es abwegig, die kleinen und mittelgrossen Räume der Bauten Z 2 und Z 3, die verschliessbar waren, was mehrere in letzterem gefundene Eisenschlüssel⁵² belegen, als solche οἰκήματα auch im engeren Sinn zu deuten?⁵³ Die über 100 Münzen (Ende 4. Jh.)⁵⁴ aus Bau Z 3 beweisen zwar überhaupt nichts, stehen aber der vorgetragenen Deutung nicht im Wege.

Euktemon jedenfalls hatte die Standorte für seine Etablissements gut gewählt: Er besass je eine Synoikia im Peiraieus und an der Pforte im Kerameikos, also in den für Bordelle wie Herbergen üblichen Gegenden: in der Hafenregion bzw. an den Toren und Stadtmauern⁵⁵.

Es wäre nun sehr verlockend, und es spräche auch, wie gezeigt, vieles dafür, den Bau Z mit der Synoikia Euktemons bei der Pforte im Kerameikos gleichzusetzen und somit Frau Knigges die Deutung des von ihr untersuchten Gebäudes betreffende Vermutungen durch ein literarisches Zeugnis zu stützen; aber leider gibt es da noch ein Problem: die Datierung.

Die sechste Rede des Isaios lässt sich ungewöhnlich präzise datieren: In § 14 heisst es, 52 Jahre seien vergangen seit dem Aufbruch zur Sizilischen Expedition. Dies war im Sommer 415 v. Chr., also muss die Rede 365/4 bzw. 364/3 gehalten worden sein. In diesem Jahr war der ältere der beiden Söhne Euktemons und Kallippes noch nicht über zwanzig Jahre alt (6, 14). Er ist also frühestens 385/4 geboren. Der Redner behauptet, wie erwähnt, dass die beiden Knaben in Wirklichkeit Söhne des Freigelassenen Dion und der Hetäre Alke und noch zu der Zeit geboren seien, als Alke in der Synoikia im Peiraieus lebte (19f.). Nachdem dann Dion aus Angst vor Strafe für ein von ihm begangenes Vergehen⁵⁶ nach Sikyon geflohen war, wurde Alke von Euktemon als Verwalterin der Synoikia im Kerameikos eingesetzt⁵⁷. Alke brachte nun, so der Redner, Euktemon so weit, dass er ihren älteren Sohn öffentlich als seinen eigenen ausgab (21). Dies geschah noch zu Lebzeiten von Euktemons ältestem Sohn Philoktemon (22f.), der wohl während der siebziger Jahre als Trierarch bei Chios fiel (27)⁵⁸. Die Synoikia Euktemons im Kerameikos ist folglich seit etwa 380 sicher belegt und existierte auch 364 noch (20).

51 S. oben Anm. 19. LSJ s.v. οἶκημα II l.: «brothel»; K. J. Dover, *Homosexualität in der griechischen Antike* (München 1983) 100f.

52 AA (1980) 265 mit Abb. 15.

53 S. Abb. 2f.

54 AA (1980) 265 mit Abb. 12a, b.

55 Herter (oben Anm. 3) 85 mit Anm. 276. 279. 280; s. oben S. 158 mit Anm. 3. – Nach Ar. Ran. 112–114 interessiert sich ein Fremder in einer fremden Stadt vor allem für Bäckereien, Bordelle, Herbergen, Wirtshäuser usw.

56 Is. 6, 20: ζημίαν ειργασμένος. Vgl. Wyse (oben Anm. 13) 506f.

57 Alke war wohl mittlerweile von Euktemon freigelassen worden; vgl. Is. 6, 19; Wyse (oben Anm. 13) 505f.

58 Philoktemons Todesjahr ist unsicher: Wyse (oben Anm. 13) 512f.; A. Raubitschek, RE 19, 2 (1938) 2500; E. Schweigert, AJPh 61 (1940) 197f.; Davies (oben Anm. 13) 562.

Die Entstehung des Baues Z 1, der wohl als Herberge diente, wird von der Ausgräberin in das dritte oder vierte Viertel des 5. Jahrhunderts gesetzt⁵⁹. Bau Z 2 sei ebenfalls im vierten Viertel errichtet und spätestens im letzten Jahrzehnt des 5. Jahrhunderts durch Brand bereits wieder zerstört worden⁶⁰. Sowohl Bau Z 1 als auch Bau Z 2 können somit nur sehr wenige Jahre benutzt worden sein⁶¹.

Dicht unter dem Fussboden von Bau Z 3 fanden sich drei Brandopferstellen mit Gebrauchsgeräten, «die nach der bisher üblichen Datierung dem dritten Viertel des 4. Jhs. angehört»⁶². Danach wäre Bau Z 3 frühestens um die Mitte des 4. Jahrhunderts entstanden. Dieser wurde am Ende des Jahrhunderts zerstört und durch den fruhellenistischen Bau Z 4a ersetzt⁶³.

Aus diesen Datierungen folgt, dass Alke, hält man an der vorgeschlagenen Gleichsetzung fest, eine etwa bereits zwei bis drei Jahrzehnte bestehende Brandruine hätte verwalten müssen. Denn in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts war Bau Z 2 bereits zerstört, Bau Z 3 aber noch nicht errichtet. Die Bezeugung der Synoikia Euktemons fällt also mitten in einen zeitlichen Hiat von etwa 50–80 Jahren, in dem es keinen Bau Z gab.

Zwei mögliche Konsequenzen können aufgrund dieses Sachverhaltes gezogen werden:

1. Man verwirft die Identifizierung von Bau Z (2 bzw. 3) mit der Synoikia Euktemons⁶⁴.
2. Man überdenkt nochmals die Datierung der Zerstörung von Bau Z 2 sowie der Anlage von Bau Z 3 und prüft, ob es wirklich in der Geschichte des Baues Z jene Unterbrechung der kontinuierlichen Nutzung von mindestens einem halben Jahrhundert gab.

Zur Stützung der zweiten der beiden möglichen Schlussfolgerungen seien abschliessend und zusammenfassend noch einige Überlegungen angeführt:

Die Bauten Z 2, Z 4a und Z 4b wurden unmittelbar nach Zerstörung ihres jeweiligen Vorgängerbaus (Z 1, Z 3 bzw. Z 4a) errichtet und unterschieden sich von diesem sowohl hinsichtlich ihres Grundrisses⁶⁵ (s. Abb. 3) als auch ihrer Bestimmung zum Teil erheblich.

Bau Z 3 hingegen wurde, treffen die Datierungen zu, nicht unmittelbar nach der am Ende des 5. Jahrhunderts erfolgten Zerstörung seines Vorgängerbaus Z 2 errichtet, sondern frühestens um die Mitte des 4. Jahrhunderts. Andererseits verwendet Bau Z 3 durchgehend die Fundamente von Z 2 und «ist

59 AA (1984) 28; Korrektur der AA (1983) 218 vertretenen Datierung um 460/50.

60 AA (1981) 389; (1983) 211.

61 AA (1984) 28.

62 AA (1981) 388 mit Abb. 10.

63 AA (1980) 263–265.

64 Wie mir Frau Dr. Knigge (DAI/Athen) am 17.12.1987 brieflich mitteilte, hält sie nach ihrem bisherigen Kenntnisstand eine Gleichsetzung der Synoikia Euktemons mit Bau Z nicht für möglich.

65 Vgl. Pläne: AA (1983) 213, (1981) 390 und (1980) 258.

der Grundriss von Z 3 weitgehend auch der des Baues Z 2»⁶⁶ (s. Abb. 2f.). So wurde etwa der nachträglich im Hof des Baues Z 2 ausgehobene Brunnen ebenfalls im Bau Z 3 weiterbenutzt⁶⁷.

Auch war der Bestimmungszweck der beiden Bauten untereinander ähnlicher als zwischen den übrigen Bauphasen, und der Stand sowie die Tätigkeiten der Bewohnerinnen von Z 2 und Z 3 waren dieselben. Beide Bauten stellten eine, beachtet man die Lage an der Stadtmauer und den Stadttoren, nicht unübliche Mischung aus Wirtshaus, Herberge und Hetärenhaus dar⁶⁸, wobei sich die Bewohnerinnen des Baues Z 3 darüber hinaus auch noch als Weberinnen betätigten.

Existierte also wirklich nach der Zerstörung des Baues Z 2 am Ende des 5. Jahrhunderts 50–80 Jahre lang für den Eintretenden gleich rechts neben dem Heiligen Tor ein über 500 m² grosser, ungenutzter Trümmerhaufen, oder spricht nicht doch einiges für eine Kontinuität der Bauten Z 2 und Z 3? Könnte es nicht sein, dass der Bau Z 2, nachdem er durch Brand schwer beschädigt worden war, wieder instandgesetzt und weiterverwendet wurde, bis dann erst in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts ein gründlicher Umbau zu Z 3 erfolgte?

Um diese Fragen beantworten zu können, wird man noch die endgültige Publikation des Baues Z abwarten müssen.

Identifizierungen ergrabener Gebäude mit in literarischen Quellen erwähnten Gebäuden sind nicht selten problematisch. Und so auch und besonders in dem vorgetragenen Fall. Zumindest eines lässt sich aber feststellen: Durch die Untersuchung des Baues Z wurden nun von seiten der Archäologie jene eingangs angeführten antiken Zeugnisse bestätigt, nach denen sich in der Gegend um die Tore im Kerameikos Hetären aufhielten.

Ob die Synoikia Euktemons tatsächlich mit dem Bau Z gleichgesetzt werden kann oder ob sie sich irgendwo anders in dessen näherer Umgebung befand, ist dabei zunächst unerheblich und muss ohnehin wenigstens noch so lange unsicher bleiben, bis der Bau Z abschliessend publiziert ist. Vielleicht wird sich dann aber doch herausstellen, dass Euktemon ein Hetärenhaus am Heiligen Tor besass.

66 AA (1981) 389; (1983) 209.

67 AA (1983) 209 mit Abb. 4.

68 AA (1983) 212. – Vgl. Eupol. Frg. 373 PCG. Herter (oben Anm. 3) 84: Unter diesen feineren Freudenhäusern «konnte es Bad und Ess- und Trinkbetrieb geben, so dass der Übergang zum Wirtshaus fliessend wurde. Auch Aufsichts- und Dienstpersonal mochte vorhanden sein, eine Vettel als Pförtnerin, ein *lenonis minister*, ein *villicus puellarum*». Nach Theophr. *Char.* 6, 5 sind Schenkhirte, Bordellbesitzer, Köche usw. aus demselben Holz geschnitzt.